

GRÜN specht

Informationen von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim



Die Flur „In der Tränk“ ist Seeheim-Jugenheimer Klimaschutz- und Naherholungsgebiet. Sie liegt zwischen Christian-Stock-Stadion und Feuerwehr. Hier wollen Großinvestoren, mit politischer Unterstützung von SPD, CDU und FDP, den Ortscharakter und das Landschaftsbild Seeheim-Jugenheims durch ein über fünf Hektar großes Neubaugebiet für 600 Bewohner völlig verändern.

Ohne Rücksicht auf Verluste

Der Preis für eine Bebauung „In der Tränk“ kommt alle teuer zu stehen

Klimawandel, Internationale Finanzmarktkrise, die durch den Abzug der Amerikaner in Darmstadt sich völlig verändernde Situation auf dem Wohnungsmarkt sowie neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum demografischen Wandel erfordern dringend eine Neubewertung der Bebauung „In der Tränk“.

Immer mehr Einwohnerinnen und Einwohner Seeheim-Jugenheims erkennen mittlerweile die vielfältigen negativen Auswirkungen dieses Großbauvorhabens. Privatem Gewinnstreben stehen unverantwortlich hohe Kosten für die Allgemeinheit und eine nie wieder rückgängig zu machende Zerstörung der freien Landschaft gegenüber. Auf diese einschneidenden Folgen machen die GRÜNEN unermüdlich aufmerksam und wollen im Gemeindeparlament erreichen, dass dieses Vorhaben gestoppt wird, bevor es zu spät ist.

Die GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim fordern die sofortige Einstellung aller Planungen für eine Großbebauung „In der Tränk“. Als Alternative schlagen sie vor, den Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinde durch eine zum Charakter der einzelnen Ortsteile passende Baulückenschließung und Arrondierung Rechnung zu tragen. Voraussetzung ist dafür die Erstellung eines genauen Baulückenkatasters, wie es die GRÜNEN jetzt im Gemeindeparlament beantragt haben. Das vor einigen Jahren erstellte Umweltprogramm der Gemeinde listete bereits über 100 schon erschlossene Bauplätze auf.

Dieses innerörtliche Potenzial plus eine gezielte Arrondierung der Ortsränder machen zusammen mit dem in den großflächigen Neubaugebieten der 1950-70er Jahre in absehbarer Zeit anstehenden Generationenwechsel ein Neubaugebiet „In der Tränk“ überflüssig. Welche weiteren Gründe und Argumente gegen die „Tränk“ sprechen, lesen Sie bitte in diesem GRÜNSPECHT. >>>

November 2008

+++ www.gruene-seeheim-jugenheim.de +++

Warum es sich für die Gemeinde nicht lohnt, die „Tränk“ zuzubauen

1

Umlegung hat zur Folge: Gewinngarantie für Investor, Verluste für Gemeinde

Das geplante Neubaugebiet ist komplett in privater Hand. Der Gemeinde gehört kein Stückchen Land. Die Wertsteigerung von Acker zu Bauland fließt am Gemeinwesen vorbei an Private und Investoren. Das, was die Gemeinde im Wege der Umlegung der Grundstücke erhalten könnte, wird durch die Erschließungskosten und die Gewinngarantie für den Investor aufgezehrt. Mehr noch. Es droht sogar ein Verlust von 500 000 € für die Steuerzahler, wie den Gemeindevertretern erst jüngst öffentlich vorge-rechnet wurde. Welcher Kommunalpolitiker kann das verantworten?

2

Erschließungskosten sehr hoch

Die „Tränk“ ist eine Senke. Niederschlagswasser kann nicht auf den Grundstücken versickert werden. Ein neuer, eine Million Euro teurer Kanal mit einer großtechnischen zentralen Versickerungsanlage für Regenwasser ist nötig. Über die Sandstraße kann der Verkehr nicht laufen – das haben Gutachten ergeben. Also müsste die verkehrliche Erschließung anders verlaufen. Sie soll über einen neuen Straßenabzweig, der die Straßenbahn quert, auf einem extra aufzuschüt-tenden meterhoch im Gelände stehen-den Damm vom Feuerwehrstütz-punkt zum Christian-Stock-Stadion geführt werden. So jedenfalls sehen es die „Visionen“ der Bauexperten von den Befürworterfraktionen vor.

3

Steigende Unterhaltungskosten

Ein kompletter neuer Ortsteil verursacht dauernde und deutlich höhere Unterhaltungskosten für Wasserversorgung, Kanalisation und den Stra-ßenerhalt. Diese Kosten werden allen Gebühren- und Steuerzahler in der Gemeinde künftig in Rechnung ge-stellt.

4

Klima wird schlechter

Die „Tränk“ ist als Kaltluftprodukti-onsfläche von allergrößter Bedeutung für das Gemeindeklima. Sie versorgt die im Sommer von Hitze und Schwü-le gestressten Ortslagen Seeheims mit Kalt- und Frischluft. Wird die „Tränk“ zugebaut, zerstört man einen der wichtigsten lokalen Kühlkreisläu-fe. Eine weiter zunehmende Belas-tung besonders junger und alter Men-schen an den durch den Klimawandel vermehrt zu erwartenden Heißluftta-gen ist die Folge.

5

Naherholungsfunktion beeinträchtigt

Alle Einwohnerinnen und Einwohner und die Gemeindekasse profitieren von der Naherholungsstärke der Ge-meinde. Eine intakte Naherholung stärkt das Ansiedlungsinteresse und bietet Identifikation mit dem Wohn-ort. Die Flur „In der Tränk“ zählt zu den wichtigsten und charakteris-tischsten Landschaften Seeheim-Jugenheims. Sie unter einer aus-tauschbaren Investorenarchitektur für immer verschwinden zu lassen, ver-stößt gegen das erklärte Ziel, die Gemeinde für die Zukunft stark und anziehend zu machen.

6

Demografische Entwicklung: Die Mär von den „Jungen Familien“

SPD, CDU und FDP glauben, den de-mografischen Wandel mit seinen im-mer älter und weniger werdenden Menschen durch den Bau eines neuen Ortsteiles „In der Tränk“ aufhalten zu können. Nur so könnten ihrer Mei-nung nach „junge Familien“ nach Seeheim-Jugenheim gelockt werden.

Wer bei den hohen Baulandpreisen von 450 bis 500 Euro pro Quadrat-meter, wie sie in der „Tränk“ anfallen werden, von jungen Familien redet, kann nicht die jungen normalverdie-nenden Durchschnittsfamilien, son-

Ist dieser Anblick bald Geschichte?

Wird die „Tränk“ im geplanten Ausmaß zugebaut, nimmt das Ortsbild und die fußläufige Naherholung schweren Schaden



dern nur außerordentlich finanz- und einkommenstarke Haushalte mit Kindern meinen. Weil diese aber von allen Kommunen umworben werden, sind sie als Zielgruppe ein flüchtiges Reh.

Deshalb ist das Lockmittel, einfach eine Neubausiedlung aus dem Boden zu stampfen, zu kurzfristig gedacht und wenig Erfolg versprechend. Zu diesem Ergebnis kommt auch die Bertelsmannstiftung: Ihr zufolge können sich Städte und Gemeinden im Zuge des demografischen Wandels immer weniger durch den Umfang und die Ausdehnung ihrer Wohnbauflächen, sondern nur durch ihre Qualität als Wohnstandort behaupten.

Ähnliches war auch jüngst bei der von der Gemeindeverwaltung Seeheim-Jugenheim organisierten Veranstaltung zum Demografischen Wandel am 25. Oktober in der Bürgerhalle Malchen zu hören. Dr. Kerstin Jaensch von der Hessen-Agentur belegte plastisch mit Zahlen, dass es auch in anderen Regionen immer weniger (junge) Menschen gebe. Sven Stadtmüller vom Forschungszentrum Demografischer Wandel in Frankfurt sprach von einem „ruinösen Wettbewerb“ bei der Jagd nach neuen Einwohnern: „Neun von zehn Kommunen werden die Verlierer sein.“

Viel sinnvoller für die Zukunft wird es daher sein, die „Tränk“ als Premium-Landschaft im Außenbereich zu erhalten und die Innenentwicklung in allen Teilen Seeheim-Jugenheims so zu fördern, dass es sich für Jung und Alt gleichermaßen lohnt, hier zu leben.

7

Generationenwechsel in den Neubaugebieten der 1950-70er Jahre

Schon jetzt kann jeder, der mit aufmerksamen Augen durch Seeheim-Jugenheim geht, feststellen, dass in vielen Wohngebieten derzeit ein Einwohnerwechsel vor sich geht. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren verstärken. Das Angebot an Häusern und Eigentumswohnungen wird zunehmen, der erzielte Preis bleibt schon bei der jetzigen Marktlage oft hinter den Erwartungen zurück.

Gewerbeflächen Breslauer Straße / Friedrich-Ebert-Straße

Bewegung nach Jahren des Stillstands?

Seit Jahrzehnten liegen große Teile des ehemals als Industriegebiet geplanten Bereichs zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Breslauer Straße im Seeheimer Westen brach. Einen wichtigen Anstoß, dieses Gebiet endlich städtebaulich zu entwickeln, bedeutete die Entscheidung der Gemeindevertretung im Jahr 2005, in der Naherholungsflur „Neben Schenkenäckern“ kein Gewerbegebiet zuzulassen.

Die GRÜNEN überzeugten damals gemeinsam mit einer Bürgerinitiative nach jahrelangen zähen Auseinandersetzungen die Parlamentsmehrheit davon, dass einer Flächeninanspruchnahme im Außenbereich die Bebauung brach liegender Flächen im Innenbereich an der Friedrich-Ebert-Straße / Breslauer Straße vorgezogen werden muss.

Als jetzt ein Investor die Absicht hatte, ohne Bebauungsplan einen weiteren Discounter im ehemaligen Vitlab-Gelände in der Friedrich-Ebert-Straße anzusiedeln, haben sich die GRÜNEN erneut dafür eingesetzt, im Gemeindeparlament den Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ umzusetzen. Sie fordern in einem Parlamentsantrag die Gemeindevertretung dazu auf, einen qualifizierten Bebauungsplan für das Gewerbegebiet zwischen Breslauer Straße und Friedrich-Ebert-Straße aufzustellen und gleichzeitig mit einer Veränderungssperre dafür zu sorgen, dass keine Fakten mehr geschaffen werden können, die einem solchen Bebauungsplan zuwiderlaufen könnten. Dieser Antrag genießt mittlerweile auch gleichlautend die Unterstützung des Gemeindevorstands.

Eine Klärung der Frage, was mit dem Leerstand und den Freiflächen dieses Gebietes im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung der Gesamtgemeinde geschehen soll, rückt näher. Es war lange genug üblich, diese Frage zu verdrängen, weil es bisher politisch immer bequemer schien, einfach Neubaugebiete für Gewerbe (siehe „Schenkenäcker“) oder Wohnungen (siehe Planung „Tränk“) in die freie Landschaft zu setzen, ohne die Folgen zu bedenken.

„Zukunft gestalten“

Wer vom Berg her talwärts schaut, der erkennt, dass stark bebaut Seeheim-Jugenheim sich streckt, Hang und Ebene bedeckt.

Doch so manch „Gestalter“-Blick trifft dabei auf jenes Stück zwischen Stadion / Feuerwehr – und es scheint ihm gähmend leer.

Und es sagt sein Fühlen, Denken:

*Super-Lage nicht verschenken.
Aus der „Lücke“ etwas machen.
Arbeit schaffen, hilft auch Schwachen!*

*Hier in Zukunft investieren,
Ortsentwicklung generieren:
„Buildings for Young Family
and High Flexibility“!*

*Hat da jemand was dagegen?
Ökonom- und -logisch wegen?
Oder wegen Landschaftsflur,
Lebenswerten, Ortskultur?*

*Hör ich die, die sich erkühnen,
anti sind, wie auch die GRÜNEN,
hindern woll'n Plan „In der Tränk“,
sag ich bald: Ich krieg' die Kränk.*

Olmes Chatte



Klimaschutz

Es ist 5 nach 12, sagen die Wetterfrösche, höchste Zeit für die Energiewende.



Energie

Der erste Schritt ist kinderleicht: Einfach die Birne wechseln.

DIE GRÜNEN setzen sich mit Kompromissvorschlag durch

Neue Sporthalle am Schuldorf-Parkplatz

Sieben mögliche Standorte im Umkreis des Schuldorfs standen zu Beginn der Suche zur Auswahl. In Gesprächen mit Schule, Vereinen und Verwaltung wurden aus diesen sieben Optionen zwei in die engere Wahl genommen. Favorit bei den meisten Beteiligten war der Standort südlich des Christian-Stock-Stadions. Das Gelände im „Wäldchen“ nördlich vom Stadion war als Alternative gesehen. Das Regierungspräsidium jedoch favorisierte die Standorte innerhalb des Christian-Stock-Stadions und in dem Waldstadion an der Sandstraße. Der Standort „Schuldorf-Parkplatz“ wurde zu Beginn der Diskussion wegen Wegfalls der Parkplätze nicht weiter erörtert.

Nach Erstellung eines Verkehrsgutachtens, nach Gesprächen mit Naturschutz- und Denkmalschutzbehörden und Diskussionen um den

Ausbau des Wirtschaftsweges östlich des Christian-Stock-Stadions (Verbindung Sandstraße / L 3103 / Bickenbach) ist den GRÜNEN klar geworden, dass die anvisierten Standorte doch nicht zu realisieren sind. Da das Schuldorf als Gesamtdenkmal geschützt ist, hatte die Denkmalschutzbehörde große Bedenken gegen den Standort südlich des Stadions vorgebracht. Dieser Standort kollidierte zudem mit dem übergeordneten Planungsrecht (Regionaler Grünzug). Ein für die Verkehrsanbindung mit Bussen nötiger Ausbau des Wirtschaftsweges ist nicht akzeptabel, da dieser weiterhin ganz überwiegend ein Fuß- und Radweg bleiben soll.

Die GRÜNEN stellten deshalb im März 2008 den Antrag, die Halle doch am Standort „Schuldorf-Parkplatz“ / Aula zu bauen. Die Vorteile sind überzeugend:

- Entflechtung der Schülerströme im Schuldorf: zwei Hallen im nördlichen, eine Halle im südlichen Bereich
- Naherholungs- und Landschaftsbild werden nicht beeinträchtigt
- Baurecht besteht bereits, keine Verzögerung durch ein Bauleitverfahren mit ungewissem Ausgang
- Sandstraße und Tannenbergsstraße werden nicht durch zusätzlichen Verkehr belastet
- sehr gute überregionale Erreichbarkeit der neuen Halle

Die GRÜNEN freuen sich, dass sie mit den besseren Sachargumenten die Parlamentsmehrheit für den Standort „Schuldorf-Parkplatz/Aula“ überzeugen konnte.

DIE GRÜNEN: Arme Kinder nicht benachteiligen!

Alle Kinder essen mit – auch im Kindergarten

Die Zahl der in Armut lebenden Kinder nimmt in Deutschland unaufhörlich zu. Nach Angaben des Deutschen Kinderhilfswerks (Kinderreport 2007) sind 14% der Kinder arm. Es wird geschätzt, dass knapp sechs Millionen Kinder in Deutschland in Haushalten wohnen, in denen die Eltern nicht über ein existenzsicherndes Jahreskommen verfügen.

Kinderarmut gibt es auch in unserer Gemeinde. In Seeheim-Jugenheim leben laut Sozialstrukturatlas 2006 / 2007 ca. 90 Kinder in einer sogenannten Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaft. Von diesen besuchen zurzeit ca. 30 Kinder den Kindergarten.

Vermutlich können viele der Kinder die notwendigen Ganztagsangebote in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Gemeinde nicht wahrnehmen, weil die Familien die Kosten für das Mittagessen nicht bezahlen können. Hartz IV sieht für die Verpflegung 2,60 € pro Tag vor. Allein ein Mittagessen in der Tageseinrichtung kostet 3,00 €. Hinzu kommen die Kosten für das Frühstück und das Betreuungsangebot am Nachmittag.

So werden gerade Kinder aus sozial schwachen Familien durch das monatlich anfallende Essensgeld von Ganztagsangeboten der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung ferngehalten.

Seit April 2008 besteht nun zwar die Möglichkeit einer Bezuschussung von Schülern für bedürftige Familien durch das Land. Ebenso bietet der Kreis Zuschüsse zum Schülern. Der Kindergarten wurde hierbei aber außer Acht gelassen. Für die Übernahme von Essensgeld bei Kindergartenkindern gibt es bisher keinerlei fi-

nanzielles Engagement des Landes oder des Kreises. Dies gilt auch für den Bund, der bei der Kinderarmutsbekämpfung eine weitaus aktivere Rolle spielen müsste. Daher stehen die Kommunen und die Einrichtungsträger bislang allein mit der Aufgabe da, armen Kindern eine Teilnahme an einem Mittagessen zu ermöglichen.

Nach Meinung der GRÜNEN ist es nicht hinnehmbar, dass Kinder aus Geldmangel nicht am Mittagessen teilnehmen und somit auch keinen Platz in einem Ganztagsangebot wahrnehmen können. Deshalb hat die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN beantragt, dass die Gemeinde die Kosten für das Mittagessen in den Kindertagesstätten für Kinder aus Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften übernimmt. Darüber hinaus soll geprüft werden, wie auch andere Familien, die mit ihrem Einkommen knapp über oder sogar unter dem Niveau des Regelsatzes für die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Bundessozialhilfegesetz liegen, eine Erstattung der Kosten für das Mittagessen erhalten können.



Kinder- mittagstisch

**Gemeinsam schmeckt es
besser und stärkt den
Rücken fürs Leben.**

Claudia Schlipf-Traup zum Haushalt 2008 Seeheim-Jugenheim*

„Die Zukunftsfähigkeit Seeheim-Jugenheims hängt nicht in erster Linie von der Bautätigkeit ab“

Heute, am 28. August, haben wir den Haushalt für 2008 zu verabschieden, für ein Jahr, das zu zwei Drittel schon vergangen ist. Das hat zur Folge, dass die Haushaltsberatungen und die Verabschiedung zu einem großen Teil eher Formalitäten sind, als dass sie den politischen Gremien Gestaltungsspielraum für das laufende Haushaltsjahr bieten. Zudem müssen sich alle Beteiligten erst auf die neue Haushaltsform Doppik einstellen, die eine große betriebswirtschaftliche Veränderung bringt und viele Kräfte in den letzten Monaten gebunden hat.

Große Veränderungen gegenüber den letzten Jahren haben erfreulicherweise die von der Gemeinde nicht beeinflussbaren Steuereinnahmen gebracht. So profitierte die Gemeinde im Jahr 2007 von einer Einnahmesteigerung gegenüber 2006 von 2,5 Millionen Euro, vor allem bedingt durch mehr Einkommens- und Gewerbesteuern. Die Ausgaben durch Umlagen erfuhren im Gegensatz dazu eine geringere Steigerung, nämlich 1,2 Millionen Euro. Dank diesem Steuergeschenk können wir mit einer Rücklage in den doppelten Haushalt 2008 starten. In den Jahren zuvor war der Haushalt meist mit einem Defizit aus dem Vorjahr belastet. Die Rücklagen von 2,5 Millionen Euro werden allerdings in zwei Jahren hauptsächlich durch die Maßnahmen zur Ortsverschönerung aufgebraucht sein.

Entlastend wirkt sich weiterhin die vor Jahren begonnene Reduzierung der Personalkosten aus, was sich aber nicht beliebig fortsetzen lässt. Ebenso wenig dürfen wir mit weiteren Steuergeschenken in der Zukunft rechnen. Der Haushalt 2008 hat ein Defizit von rund 750 000 Euro. So müssen wir auch künftig unsere Ausgaben mit großer Zurückhaltung tätigen und mit einer schlechteren wirtschaftlichen Lage kalkulieren.

Neben den formalen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten repräsentiert der Haushalt einer Gemeinde ihr politisches Programm. So werden für Verschönerungsmaßnah-



Claudia Schlipf-Traup gehört dem Gemeindeparlament seit 2001 an. Seit 2006 ist sie Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/DIE GRÜNEN

men – gelockt durch verführerische Förderprogramme – wie die Seeheimer Ortskernsanierung, die Dorferneuerung Ober-Beerbach und die geplante Veränderung der Ortsdurchfahrt Jugenheim große Summen ausgegeben. All diesen Projekten haben wir, soweit bisher erforderlich, unsere Zustimmung gegeben.

Wir GRÜNEN werden aber verhindern, dass nur prächtiges Gehäuse und prächtige Fassaden entstehen und das Innenleben, die Gemeinde in sozialen Fragen, stagniert. Die Zukunftsfähigkeit Seeheim-Jugenheims hängt nicht in erster Linie von der Bautätigkeit ab, wie manche Mitglieder der Gemeindevertretung zu glauben scheinen. Für die drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen wie den demografischen Wandel, die Bildungs- und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder von Pflege und Beruf, müssen auch in unserer Gemeinde Handlungsstrategien entwickelt oder weiter entwickelt werden. Wir dürfen uns nicht mit dem

Argument zurücklehnen, in der Vergangenheit sei viel für die Kinderbetreuung getan worden, jetzt seien andere Dinge dran.

So sind wir froh, dass der Kostenzuschuss von 30 000 Euro für die Umgestaltung des Außengeländes in der evangelischen Kindertagesstätte Jugenheim ohne Widerstände in den Ausschüssen beraten und einstimmig beschlossen wurde. Weitere wichtige Aufgabenfelder sind im Bereich Kinderbetreuung der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren und ein guter Qualitätsstandard der Kindertagesstätten, denn sie übernehmen zunehmend Aufgaben der Familien und leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Chancengleichheit der Kinder. Leider ist der Fortbildungsetat der Kindertagesstätten im Vergleich zu anderen Dienststellen bescheiden.

Kinderbetreuung muss für die Familien bezahlbar sein, gleich welchen Alters die Kinder sind. Andere Kommunen sind hier schon weitere Schritte gegangen, verzichten auf Kindergartengebühren oder zahlen für bedürftige Familien Zuschüsse zum Mittagessen in den Betreuungseinrichtungen. Die Übergabe des Hortes in eine andere Trägerschaft haben wir befürwortet, wir müssen uns aber weiter der Verantwortung der Gemeinde auch gegenüber Schulkindern bewusst sein. Geld, das wir hier für eine gute Betreuung investieren, können wir an anderer Stelle einsparen, wenn es nur noch darum gehen kann, Probleme zu entschärfen.

Unverständlich und enttäuschend ist für uns, dass sich die Straßenbahnklappen der HEAG, die Rollstuhlfahrern die Einfahrt in die Straßenbahn ermöglichen sollen, ähnlich wie Scheuklappen in der Gemeinde bemerkbar machen und zu einem

Fortsetzung Seite 6

* aus ihrer Haushaltsrede, gehalten am 28.8.2008 im Gemeindeparlament



Werde Mitglied bei Grün!
www.gruene.de

Fortsetzung von Seite 5

„Die Zukunftsfähigkeit Seeheim-Jugenheims...“

schier unendlichen Kampf für eine Erhöhung der Straßenbahnhaltestellen führen. Die Anhebung der Haltestellen führt zu einer Komfort- und Attraktivitätssteigerung des ÖPNV, zu einer großen Erleichterung der Nutzer der Straßenbahn vor allem für ältere Menschen und Familien. Nach und nach werden die Niederflurhaltestellen internationaler Standard sein, Seeheim-Jugenheim darf dabei nicht rückständig bleiben. Erfreulich ist, dass im Finanzplan Mittel für ein Blindenleitsystem und die Buswendeschleife in Balkhausen eingeplant sind.

Ein anderer Bereich, der unserer Meinung nach im Haushalt und Rathaus zu wenig Gewicht hat, ist der Umwelt- und Klimaschutz. Nur mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit und vorbildliche Maßnahmen der Gemeinde sind Veränderungen im Umweltbewusstsein und im konkreten Handeln der Einwohnerinnen und Einwohner möglich. Nahezu einzige Maßnahme zum Umweltschutz ist

auf Initiative der GRÜNEN die Errichtung einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Bürgerhalle Jugenheim, die der Gemeinde noch 8500 Euro einbringt. Anreize für Flächenentsiegelung, die aufgrund der vielen Hochwasserereignisse in den letzten Jahren dringend nötig wären, fehlen leider.

Während die Planungskosten für die nun anlaufende Entwicklung des Gewerbegebiets Breslauer Straße gut investiertes Geld sind, sind die Planungskosten für die „Tränk“ eine kostspielige Fehlinvestition und Zeichen einer schwerwiegenden Fehlentwicklung. Von 2006 bis 2008 wurden dafür in den Haushalten 55 000 Euro veranschlagt. Obwohl die Fakten, unter anderem die äußerst prekäre Versickerungsproblematik und die Notwendigkeit einer kostenaufwändigen, zusätzlichen Zuwegung klar gegen eine Bebauung in diesem Gebiet sprechen, wird beharrlich weiter Geld für unnötige Planungen ausgegeben.

Die Innenentwicklung demografiegerecht voran zu bringen, die behutsame Nachverdichtung unbebauter Flächen oder die Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude zu Wohnraum, ebenso die Entwicklung

der so genannten weichen Standortfaktoren wie z.B. Naherholung, Kinderbetreuung, gute Bildungsmöglichkeiten und Infrastruktur, erachten wir als den besseren Weg, Seeheim-Jugenheim für alle Generationen attraktiv zu halten und zu machen. Das Argument, nur mit einem Neubaugebiet könne man junge Familien ansiedeln und damit dem demografischen Wandel begegnen, ist zu kurz-sichtig gedacht und widersprüchlich. Gemeinden, die diesem Trugschluss erlegen sind, haben heute häufig und künftig wahrscheinlich noch mehr, gegen eine Verödung der Ortskerne zu kämpfen.

Wir beantragen deshalb, keine Planungskosten für das Baugebiet Tränk bereit zu stellen, und werden den Haushalt wie im letzten Jahr ablehnen, falls dieser Antrag abgelehnt wird.

Impressum:

V.i.S.d.P.: Ortsverband Bündnis 90/
DIE GRÜNEN Seeheim-Jugenheim
Dorothea Ehm
Im Berggarten 13
64342 Seeheim-Jugenheim
Druck: Druckwerkstatt Kollektiv
Darmstadt-Arheilgen. Auflage 7500.

Der große GRÜNE Mitmach-Coupon Bündnis 90 / DIE GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim

- Ich bin neugierig, wie Montag abends eine Fraktionssitzung der GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim abläuft. Ich möchte gerne einmal mit dabei sein!
- Ich möchte die GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim unterstützen und gelegentlich bei der GRÜNSPECHT-Verteilung mit-helfen.
- Ich möchte die GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim unterstützen und helfe gerne mal mit bei Veranstaltungen (Strom-wechselparty, Familienfest, GRÜNE Nacht, Autofreie Berg-straße, Vorträge und Diskussionen...).
- Ich möchte die Arbeit der GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim unterstützen, habe aber wenig Zeit und werde daher eine Spende an die GRÜNEN überweisen. [Ortsverband Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Seeheim-Jugenheim, Kto-Nr. 23002680 bei der Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50. – Spenden-quittungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt.]
- Ich möchte Mitglied werden bei den GRÜNEN in Seeheim-Jugenheim, bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf!

Name / Adresse:

Tel.-Nr./ E-Mail:

Einsenden an: Ortsverband B 90 / DIE GRÜNEN, Dorothea Ehm, Im Berggarten 13, 64342 Seeheim-Jugenheim

+++ www.gruene-seeheim-jugenheim.de +++